Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 47. Montag, den 20. April 1846.

Berlin, vom 17. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem praktischen Arzte Dr. Rieseberg zu Carolath den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Das 8te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter
No. 2687. die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde für die Neisse-Brieger Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft; vom 13. März d. J. nebst den Statuten; und
No. 2688. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 4ten April 1845, betreffend die beabsichtigte Eisenbahn-Anlage von Brieg über Grottkau nach Neisse durch eine Aktien-Gesellschaft.

Posen, vom 10. April.

(D. A. Z.) Die Geschäftsstockung fängt an hier nachzulassen, und wenn auch der Handel mit Luxusartikeln noch völlig darniederliegt, so ist doch in das Getreidegeschäft das frühere rege Leben zurückgekehrt. Unser Markt ist mit Vorräthen überfüllt, und man begreift in der That nicht, woher diese Getreidemassen in einem so laut verschrieenen Fehljahre kommen. Die Preise sinken jedoch wenig, weil man glaubt, daß in England noch großer Mangel sich kundgeben werde, weshalb die Vorräthe auch nicht nach Berlin, sondern größtentheils nach Stettin verladen werden.

Vom Rhein, vom 7. April.

(Elbf. Z.) Kaum ist die Aufregung, welche durch die Trierer Rockfahrt herbeigeführt worden, zu Ende, so wird jetzt wieder daran gearbeitet, durch eine andere Reliquien-Ausstellung das katholische Volk in Masse zu versammeln und ihm Gelegenheit zu geben, seinen gläubigen Sinn durch Spenden von Opfergaben zu beurkunden. Von Aachen wird nämlich geschrieben, daß gleichzeitig mit dem diesjährigen Musikfeste daselbst das sogenannte passagium sanctum stattfinden und in dem Dome die Windeln Christi, der Strick, an welchem Christus gebunden gewesen und das Tuch, auf welchem Johannis der Täufer enthauptet worden, zur öffentlichen Ausstellung kommen würden. Diese Reliquien würden nur alle 7 Jahre gezeigt und es solle die Feier der Ausstellung am 10ten Juli d. J. durch einen solennen Gottesdienst eröffnet werden. Dabei wird bemerkt, daß die Ausstellung jener Heiligthümer nach den vorhandenen Chroniken stets eine ungeheure Zahl von Pilgern aus allen Gegenden Europa's nach Aachen geführt habe und daß z. B. im Jahre 1496 an einem Tage 142,000 Fremde gegegenwärtig gewesen und nach Beendigung der Feier 80,000 Goldgulden in dem Opferkasten gefunden worden seien. Man sollte glauben, daß jetzt, nachdem die Trierer Rockausstellung den Abfall vieler tausend Katholiken von ihrer Kirche nach sich gezogen, die katholische Geistlichkeit zu der Einsicht gekommen sein würde, daß eine solche Reliquien-Ausstellung dem Katholicismus nur nachtheilig werden könne. Allein, wie es scheint, haben sie diese Einsicht noch nicht gewonnen.

Aus Galizien, vom 8. April.

(D. A. Ztg.) Als Schuselka in seinem „Jesuitenkrieg" die Mäßigkeits-Vereine in Schlesien und Galizien als Mittel slawisch-jesuitischer Umtriebe bezeichnete, wurde er deshalb bitter getadelt. Jetzt muß dieselbe Augsburger Allgemeine Zeitung, die jenen Tadel brachte, von jesuitisch-

communistisch-slavistischer Bearbeitung der Bauern sprechen. Allerdings ist diese Bearbeitung selbst bei den slavischen Bauern vergeblich gewesen, aber die Art, wie sich dies kundgegeben, schlägt alle Freude über das Mißlingen jener feindlichen Umtriebe nieder. Dem patriotischen Beobachter drängen sich bei diesem Ereignisse zwei Fragen auf. Wird der Bauernstand in Oesterreich gewinnen, und hat der Ultramontanismus eine Stütze verloren? Fragen von verhängnißvoller Wichtigkeit. Was auch seit Maria Theresia und Joseph für die Oesterreichischen Bauern geschehen ist, ihre Lage ist dennoch in vielen Provinzen noch immer eine ziemlich traurige und schlechte. Die Regierung hat zwar erklärt, daß sie die Ablösung der bäuerlichen Lasten wünsche, sie hat aber nichts Weiteres gethan, um diese Ablösnng zu befördern. Soll, wird sie nun eben jetzt in Folge der Galizischen Ereignisse ein anderes System beginnen? Von vielen Seiten hofft und weissaget man dies. Aber es kenn nicht geläugnet werden, daß es auch seine Bedenken hätte. Bisher hat die Regierung die geringste Auflehnung der Bauern gegen ihre Grundobrigkeiten mit unnachsichtlicher Strenge bestraft; sollte sich dies eben jetzt ins Gegentheil verwandeln, so könnte leicht das demokratische Element zum Uebermuthe, das aristokratische zum Verzweiflungskampfe getrieben werden. Der Römische Klerus wurde bisher für die wesentlichste Stütze des Oesterreichischen Thrones gehalten, und plötzlich sieht man einen bedeutenden Theil dieses Klerus die Waffen weihen und ergreifen zum Umsturze der Oesterreichischen Regierung. Eben in neuester Zeit hob man in Oesterreich die Römische Klerisei zu neuer Macht, eben erst hatte man dieser Kirche zu Liebe neue Strenge gegen die Protestanten geübt, eben erst waren die Deutsch- oder Christkatholiken als eine demagogische, revolutionaire Sekte verdammt worden; da erhebt sich plötzlich eine Schaar Römischer Priester mit fanatischer Erbitterung mordgierig gegen das Haus Oesterreich, welches doch dem Römischen Klerus seit Jahrhunderten so unzählige Wohlthaten erwiesen und Opfer gebracht. Die Geschichte liefert freilich gar viele ähnliche Beispiele, aber die Geschichte predigt tauben Ohren, und Schuselka, der diese geschichtliche Erinnerung auffrischen wollte, sollte dafür gestraft werden.

Lemberg, vom 9. April.

Dem Orient werden folgende Thatsachen aus Galizien geschrieben: In Snyalin, einem Städtchen im Kolomeer Kreise, das etwa 500 jüdische Familien zählt, haben einige Handwerker während des Gottesdienstes am Versöhnungstage, die Thüren der Synagoge von außen abgesperrt und dabei lärmend einen Feuerausbruch angezeigt. Die Synagoge war überfüllt, und als das Zeichen einer Feuersbrunst gegeben war, drängte sich alles zu den Thüren hin, welche aber nicht geöffnet werden konnten, so daß Viele durch die Fenster hinaussprangen und sich fast tödtlich verletzten, mehrere aber in dem Durcheinander erdrückt wurden. Viele Frauen wurden ohnmächtig, welchen die Soldaten die Perlenhauben vom Kopfe rissen. Sieben Leichname und mehr als 40 Verwundete kostete dieser grausame Spaß, dessen Urheber durch die eingeleitete Untersuchung nicht entdeckt wurden. Ein anderes derartiges Ereigniß hat die Behörde selbst an eben demselben Tage zu Podhajzy im Brzezaner Kreise herbeigeführt. Die dortige Judengemeinde hatte nämlich in diesem Jahre noch nicht die volle Zahl ihrer Militairpflichtigen gestellt, und der Mandatar wußte keine geeignetere Gelegenheit als diesen Tag abzuwarten, an welchem alle Juden in die Synagoge gehen, und so belagerte er auch an diesem Tage mit mehr als 200 Bauern, welche mit Sensen und Heugabeln bewaffnet waren, die Synagoge und drang darauf in dieselbe ein. Die Juden, welche seinen eigentlichen Zweck nicht kannten, glaubten, daß man ihre Häuser ungestört plündern wollte, während man den Ausgang verwehrte. Sie setzten sich zur Gegenwehr, schleuderten Bänke, Tische und Leuchter gegen die eingedrungene Masse, und so entstand eine Metzelei, wobei auch von Seiten der Bauern Opfer gefallen sind.

Krakau, vom 8. April.

(Brem. Z.) In diesen Tagen sind einige Reisende aus Galizien hier mit Päffen angekommen, welche von dem Bauern-Anführer Jakob Szela ausgestellt waren. Er unterschreibt sich „Herr über Leben und Tod“. Er soll einen gewissen Ed. Dembowski zum Rathgeber haben. Eines Tages soll Szela in einem vierspännigen Wagen mit nur vier Begleitern ganz keck nach Tarnow gekommen sein, um mit dem Kreishauptmann, den er fortwährend Cyrkularza — etwa Kreiscapitainchen — genannt, zu sprechen. Gefangen zu werden hatte er nicht besorgt, denn er drohte, daß, wenn ihm etwas zu Leide geschehe, morgen Tarnow in Schutt und Asche läge.

Paris, vom 10. April.

Die Ernennung des Prinzen von Joinville zum Ober-Befehlshaber des Geschwaders im Mittelmeere wird nun offiziell gemeldet. Sie wurde am 29sten v. M. vom Könige unterzeichnet. Der Adjutant des Prinzen, Contre-Admiral Hernoux, ist zum Major-General ernannt. Contre-Admiral Ouernel erhält ein Divisions-Kommando in dem Geschwader, und Capitain Charner befehligt den „Souverain“, das Flaggenschiff des Prinzen.

Man hat auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid vom 4. April erhalten. Das durch einen Staatsstreich zu Stande gekommene Cabinet Narvaez ist durch den

Einfluß der Königin Marie Christine gesprengt worden. Am 3. April zeigte sich eine neue ministerielle Krisis; sie wurde aber in 24 Stunden gelöst, Egana und Pezuela, nicht einig mit ihren Collegen über die in Bezug auf die Börse zu erlassende Ordonnanz, hatten ihre Demission gegeben. Narvaez ersetzte den General Pezuela als Marine-Minister durch den General Mazarredo. Gonzalez Bravo, zum Minister des Auswärtigen im Cabinet Narvaez berufen, nahm nicht an, entsagte dem Gesandtschaftsposten zu Lissabon und erklärte, er werde der „liberalen Politik" treu bleiben. Narvaez, in Verlegenheit, wie er sein Cabinet vollständig machen sollte, entschloß sich am 4. April in der Frühe, seine Demission zu geben. Die Königin hat sie angenommen und sofort Hrn. Isturiz rufen lassen, ihm die Bildung eines neuen Cabinets aufzutragen. Isturiz entsprach dem Vertrauen seiner Herrin. Er ist zum Conseilpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. General Armero ist Marine-Minister im Cabinet Isturiz. Bei Abgang des Couriers, der diese Nachricht bringt, hoffte man, Mon und Pidal würden in das neue Cabinet eintreten; Egana hat eingewilligt, das Portefeuille der Justiz zu behalten.

Der heutige Constitutionnel schreibt: Der Infant Don Enriquez, Vetter der Königin Isabella befehligt eine Kriegs-Korvette und befand sich zu Feerol in Galizien. Als der neu ernannte General-Capitain Villalonga in Corunna eintraf, ließ er durch den Seepräfekt dem Infanten den Befehl zukommen, sich unvorzüglich bei ihm einzufinden. Der Infant begab sich zu Villalonga, der ihn mit den Worten empfing: „Gnädiger Herr, hier ist der Befehl der Königin." Dieser von General Pezuela geschriebene Befehl befahl dem Infanten, sich, wo er sich auch befinden möge, alsbald einzuschiffen und ohne Verzug nach einem Französischen Hafen abzugehen; der das dazu bestimmte Schiff kommandirende Offizier hatte den Befehl erhalten, in keinem Spanischen noch Englischen Hafen zu landen. Der Infant erwiderte, er gehorche den Befehlen der Königin, wie hart und unverdient sie auch wären. Der Infant landete zu Sacoa und kam den 5. zu Bayonne. Man versichert, daß er dort unter die strengste Aufsicht der Französischen Behörden gestellt ist.

Der Constitutionnel enthält ein Privatschreiben aus London, dem wir einige interessante Punkte entnehmen: Die Königin ist nicht die kleinste Verlegenheit der Minister. Die leidenschaftliche Liebe der Königin für den Prinzen Albert ist heute zur Plage unserer Minister geworden. Victoria drücken die Ehren, die ihr Gemahl nicht theilen kann, die Krone ist ihr zur Last, weil sie gezwungen ist, sie allein zu tragen. Seit ihrer Reise nach dem Rhein hat sie nur noch einen Gedanken. Was Anfangs nur der selige Traum der Flitterwochen gewesen, ist bei ihr zur fixen Idee geworden. Viktoria will für den Prinzen Albert den Königstitel erhalten. Die Titel „princely Consort", „royal Consort" sind zu winzig und zu alt. „King Consort", das sind die zwei Zauberworte, welche ihrem gekränkten Gemüthe die Ruhe wiedergeben, indem sie dem Prinzen inzwischen und außerhalb Englands die gekrönten Häuptern schuldige Behandlung sichern. Aber zum Unglück sind die Minister und hinter den Ministern das Parlament. „Ce que femme Vent, Dieu le Veut" sagt das Sprüchwort; daher wundert sich Viktoria, daß die Minister und das Parlament sich nicht dazu geneigt zeigen. All ihr Bitten und Zürnen hilft nichts. Sir Robert Peel schützt seinen baldigen Rücktritt vor, der Herzog schiebt die Ruhe vor, die seine 75 Jahre nöthig machen, Lord Aberdeen macht die Sache von seinen Kollegen abhängig. Indessen scheint bald der Versuch gemacht zu werden, um die öffentliche Meinung zu sondiren. Ein Journal, das besonders für die elegante Welt schreibt und das nicht ohne Beziehung zu der Britischen Aristokratie steht, hat plötzlich einen Artikel unter der Ueberschrift: „King Consort" publizirt. Das Blatt spricht offen von dem Wunsche der Königin und findet die Diskussion darüber fremd. Das Court-Journal stellt übrigens die Frage, wie Herr Dupin die Dotationsfrage stellte: „Die Frage," sagt er, darf nicht eingebracht werden, wenn sie nicht bejahend entschieden werden soll. Man muß nicht gegen den Wunsch der Nation an wollen, und der Souverain darf keine Niederlage erleiden. Eine Weigerung würde Souverain und Nation gleich unzufrieden machen und wäre ein Schimpf für den Prinzen Albert!"

Am 23sten v. Monats fand in der Nähe von Tlemcen ein Gefecht zwischen der Colonne des Generals Cavaignac und einem eingeborenen Khalifan statt, welcher sich mit den Franzosen zu messen wünschte und deßhalb eine förmliche Herausforderung hatte ergehen lassen. Die Franzosen zählten 300 Mann Cavallerie und drei Bataillons zu Fuß, der Feind dagegen hatte 700 Reiter und 1200 Mann zu Fuß. Die Araber fochten zwei Stunden lang tapfer genug, zuletzt aber flohen sie mit Zurücklassung von 100 Todten und sieben Fahnen. Die Franzosen zählten in ihrem Bulletin wenigstens nur einen Todten und neun Verwundete. Das Interessanteste bei der ganzen Affaire ist der Brief, den General Cavaignac von seinem Gegner erhielt: Derselbe lautet: „Mohamed Ben Abdallah Sid el Fadel an General Cavaignac. — Ruhm dem einzigen Gotte! Niemand ist ihm gleich. Von dem Knechte seines Gottes, Mohamed u. s. w., an den Häuptling der Franzosen.

Heil Allen, die dem rechten Wege folgen! Wisse, daß Gott mich zu euch und zu allen Irrenden geschickt hat. Ich sage dir, Gott hat euch befohlen, zu sagen, daß Gott allein Gott ist und Mohamed ist sein Prophet. Gestatte keinen andern Glauben, denn Gott gestattet keinen andern als den Islam. Wenn du sagst: wir haben die Wahrheit und bedürfen Mohameds nicht, — so hat der Höchste gesagt, und sein Wort ist Wahrheit: der Jude mag dem Christen sagen, du bist ein Gottesleugner, und gegenseitig wird der Vorwurf des einen und des andern für den Propheten Mohamed zeugen. Laß ab, Unrecht zu thun und Unfrieden zu erregen. Wisse, daß er mich zu euch schickt, auf daß ihr mir unterthan seid. Ihr wißt, daß ein Mann kommen soll, der über die Erde herrschen wird bis ans Ende der Zeit. Ich bin dieser Mann, von Gott gesandt und auserwählt aus den Heiligen im Gefolge des Propheten. Ich bin das Bild dessen, der aus dem Hauche Gottes kam. Ich bin das Bild des Herrn Jesus. Ich bin der wiedererstandene Jesus, wie Alle wissen, die an Gott und seinen Propheten glauben. Wenn du nicht glaubst den Worten, die ich in seinem Namen spreche, so wirst du es bereuen, so wahr nur ein Gott im Himmel ist, welcher Gewalt hat über alle Dinge. — Gruß."

Paris, vom 13. April.

Die Regierung hat, wie wir vernehmen, die Anzeige von der Ankunft des Generals Narvaez in Bayonne erhalten.

Der Aufstand der Bergleute von St.-Etienne und die Ereignisse, zu denen er Anlaß gegeben hat, verdienen die öffentliche Aufmerksamkeit. Wenn der Bericht, den das Hofblatt, die „Presse", heute bringt, wahr ist, so haben die Soldaten nicht nur ohne die vorhergehende gesetzliche Aufforderung an das Volk, sich zu zerstreuen, sondern sogar gegen den ausdrücklichen Befehl ihres Generals auf die Bergleute geschossen. Bedenkt man, wie früher in Frankreich die Soldaten stets nur mit offenbarem Widerstreben ihre Waffen gegen ihre Mitbürger wendeten, so deuten die Ereignisse in St. Etienne auf eine vollkommene Aenderung im Geiste des Heeres hin. Daß diese Aenderung Statt gefunden und stattfinden mußte, ließ sich schon längst voraussehen. Die Kämpfe in den Straßen von Paris und Lyon sind in dieser Beziehung nicht einmal die Hauptursache des Umschwunges. Das Ersatzmannswesen und der Krieg in Algier haben noch ganz anders auf das Französische Heer gewirkt. Die Zahl der Ersatzmänner wird immer größer im Heere, und so tritt eine Art Söldnerwesen ein, das natürlich jedem Bürgersinne entgegen sein muß. Die unendliche Mehrzahl der Ersatzmänner sind verlaufenes Gesindel, die zu nichts Anderem gut sind, als zum Soldaten. Der Krieg in Algier aber hat den Geist des Französischen Heeres an der Wurzel angegriffen. Solche Razzias macht man nicht, ohne daß davon Spuren in denen, die sie machen, übrig bleiben. Auch dort überfällt man Weiber, Kinder, Waffenlose und macht sie nieder, ja, begeht schauderhafte Frevelthaten im Namen der Ehre und des Vaterlandes.

Die Instrumente zur Bohrung von Luftzügen für die verunglückten Arbeiter im Tunnel von Courcelles trafen gestern Morgen um 3 Uhr dort ein. Nach getroffenen Sicherheits-Vorkehrungen wurden sie in Thätigkeit gesetzt. Eine Zeit lang war man in größter Besorgniß; der Wasserabfluß, durch den man seit 6 Tagen mit den Verunglückten in Verbindung steht, war verstopft. Es mußten Mittel versucht werden, ihn zu reinigen; es gelang. Man hat die erste Gallerie, die man gearbeitet hatte, um mit den Eingesperrten in Verbindung zu kommen, aufgeben müssen, weil man auf ein Granitlager gestoßen ist, welches durchzubrechen zu gefährlich gewesen sein würde. Eine andere Gallerie ist angefangen. Doch wird es noch eine volle Woche dauern, bis die Unglücklichen befreit werden können. Sie sollen übrigens einen Raum von 200 Quadratmetres haben, der vollkommen trocken ist, und können also noch eine lange Zeit ausdauern, wenn ihnen Licht und Nahrung nicht fehlen.

Neapel, vom 31. März.

(A. Z.) Die Königliche Familie fuhr gestern mit ihren Gästen, die Kaiserin ausgenommen, in einem Extrazuge, fünf Minuten nach dem Abgang eines gewöhnlichen Zugs, auf der Eisenbahn nach Caserta. Man hatte in aller Ordnung bis Casalnuovo (die erste Station) das rasche Folgen des Königlichen Wagens signalisirt, und der Conducteur des ersten Zugs hatte denselben bei Seite gelenkt. Unglücklicherweise blieb der letzte Wagen desselben einen halben Fuß im Gleise der Hauptbahn, und der rasch heranrollende Extrazug zerschmetterte diesen Wagen und beschädigte durch den heftigen Stoß (wie es heißt, nicht lebensgefährlich) einige Passagiere. Im Königlichen Wagen kam Alles mit einem heftigen Schreck glücklich davon. Die Fensterscheiben zersplitterten, die Wagentritte zerbrachen, aber der Zug blieb im Gleise. — Die Russischen Kriegsschiffe empfingen diesen Morgen einen Besuch vom König, und werden wahrscheinlich diese Nacht mit dem Großfürsten Konstantin, vorläufig nach Toulon, absegeln. Man erwartet in Toulon einen Französischen Prinzen (Joinville) zu treffen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Aufenthalt des Großfürsten in Frankreich sich verlängere. — Die beiden Königinnen von Neapel empfingen vom Kaiser den reichgeschmückten Katharinenorden nebst andern kostbaren Gegenständen, auch redet man von zwei kolossalen Bronzepferden, welche in

Petersburg gegossen und herübergeschickt werden sollen.

Lissabon, vom 29. März.

In einem unserer frühern Berichte sprachen wir bereits einmal über die Jesuiten, aber jetzt wird es damit zu arg. Obgleich noch keine im Ornat erschienen, so ist ihr Wirken doch schon merklich, unterstützt von dem aristokratischen Adel, alten, ihre Jugendsünden bereuenden Betschwestern und sonstigen Schwachköpfen. An einer Herzogin St.-Dizier fehlt es hier nicht, auch nicht an mißverstandenen Aigrignys und Rodins; das beliebte Spionirsystem durch Dienstboten ist im Gange, katholischen Dienstboten in protestantischen Häusern z. B. wird in der Beichte die Absolution verweigert ꝛc. Schon erhob in der Pairskammer José da Silva Carvalho, Dom Pedro's Freund und Minister, seine Stimme gegen die sich zeigenden Jesuiten, ihren Zweck meistens als einen politischen bezeichnend. Unserer Meinung nach werden sie sonst wenig ausrichten, denn das Volk haßt sie. In Oporto kam es bereits am 8. März bei einem Kirchenfest zu Excessen, und es hieß: „Jesuiten heraus!“ und „Pereat den Jesuiten!“ In besagter Stadt erscheint eine Zeitschrift: „Gesundheitscordon gegen die Jesuitenpest“ benannt, deren Programm besagt, daß sie dazu dienen solle, die unerhörte Arroganz zu bekämpfen, womit diese Hyder wieder ihr Haupt in Portugal erhebe.

Athen, vom 29. März.

Die Gesetzvorschläge über die Hinrichtung der verurtheilten Verbrecher durch die Guillotine, über die Gemeinde-Auflagen und über die Geschwornenlisten für 1846 sind in der Deputirtenkammer durchgegangen. Am Carnevalsonntag trat, als der König wie gewöhnlich spazieren fuhr, ein Phalangite aus Tripolitza frech an den Wagen und schrie: „König, das Volk leidet, setze dein Ministerium ab, es ist am Uebel schuld!“ Der König hörte ihn an, ohne zu antworten und beschränkte sich darauf, seinen im zweiten Wagen folgenden Adjutanten Notaras zu fragen, ob er den Mann kenne, was Hr. Notaras bejahte. Den 15ten d. fragte Hrn. Kolettis derselbe Phalangite, der ihm vom Deputirten von Tripolitza, Hrn. Palamid, wiederholt war empfohlen worden, im Vorzimmer des Kultusministers mit wildem Blick, ob er wirklich verboten habe ihn als Sanitätswächter anzustellen. Hr. Kolettis erklärte dem Phalangiten, daß er keine Stelle erhalten werde, weil er sich frech gegen Se. Majestät benommen habe. Der Phalangite, noch wüthender, brach in Schimpfen und Drohungen aus, so daß Herr Kolettis genöthigt war, ihn von den Kanzleidienern ergreifen und der Polizei übergeben zu lassen, welche einen schuhlangen zweischneidigen scharfgeschliffenen Schisch (Dolch) bei ihm fand.

Hong-Kong, vom 31. Januar.

(A. P. Z.) Am 14ten d. ist der „Preußische Adler“, Capitain Schütt, ein Schiff der Seehandlung, das in Bremen gebaut ist und seine erste Fahrt macht, mit einer von Hamburgischen Kaufleuten beschafften Ladung von Hamburg hier eingetroffen, hat hier entlöscht und ist vor drei Tagen nach Whampoa hinaufgegangen, um daselbst seine für Rechnung der Seehandlung in Canton eingekaufte Thee-Ladung einzunehmen und dann Ende nächsten Monats wieder nach Hamburg zurückzukehren. Die Ladung soll nicht in Hamburg, wie es früher zu geschehen pflegte, verkauft, sondern mit der alsdann vermuthlich eröffneten Hamburg-Berliner Eisenbahn nach letzterer Stadt und in die Vereinsländer verkauft werden. Der Capitain versichert mich, daß die Seehandlung noch eine Anzahl Schiffe gleicher Gattung zu bauen und sie in regelmäßiger Fahrt hierher zu halten gedenkt. Das Schiff war so geschmackvoll eingerichtet, daß es allgemeinen Beifall gefunden hat, und als ich eines Tages an Bord war, hörte ich zwei Englische Kaufleute, die doch sonst im Seewesen den Ausländern keine Zugeständnisse machen, sagen, daß sie noch niemals ein so elegant eingerichtetes Englisches Segelschiff gesehen hätten.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 18. April. Heute fand die erste Probefahrt auf der eben vollendeten Eisenbahnstrecke, über die Brücken und das Meilen lange Bruch nach Damm und Stargard statt. Nachdem die Böller das Signal zur Abfahrt gegeben, setzte sich der aus 9 Wagen (Personen- und Güterwagen) bestehende Zug in Bewegung. Von dem Walle und vom Bahnhofe aus blickte eine große Menschenmenge zagend und ungewiß auf den kühnen Bau, den man noch vor wenigen Wochen als thörigt und unausführbar bezeichnet hatte und der demnach jetzt alle Zweifel besiegen sollte. Der Ober-Ingenieur der Bahn, Herr Direktor Arndt und der Abtheilungs-Baumeister Herr Wilhelmi standen auf der Lokomotive und waren somit die Ersten, welche das eben so seltene als wahrhaft großartige und selbstgeschaffene Werk befuhren und demselben dadurch gewissermaßen die Weihe gaben. Mehrere andere Baubeamten begleiteten, theils in den Personenwagen, theils oben auf den Konduktеurplätzen sitzend, den Zug. Man fuhr zwar mit Vorsicht, aber doch nicht länger als 1½ Stunde — einschließlich des Aufenthalts in Finkenwalde, Damm und Carolinenhorst — bis Stargard, 4½ Meilen. Die Brücken bewährten sich als durchaus sicher und fest und der mehreren noch nothwendig gewordenen Kurven auf der Interimsbrücke ungeachtet, dürfte auch für den Furchtsamsten kein Zweifel mehr übrig bleiben. Bis zum 1sten Mai werden von jetzt ab täglich Probefahrten stattfinden, dann aber die Bahn dem

Publikum, im Anschlusse an die Züge von Stettin nach Berlin, überwiesen werden.

Berlin, 16. April. Am 10ten d. sind neue Briefe aus Ostindien eingelaufen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar hatte, lebhaft ergriffen von den Nachrichten über den leidenden Zustand der erlauchten Mutter, sogleich seine Anstalten zur Abreise getroffen. Am 1sten d. M. gedachte der Prinz in Suez einzutreffen, um mit dem ersten Dampfschiffe nach Triest abzugehen und von da aus die Rückreise nach Berlin auf geradem Wege und ohne allen Aufenthalt fortzusetzen.

Berlin, 8. April. (Aach. Ztg.) Die religiöse Unduldsamkeit evangelischer Glaubensgenossen beginnt hier auf eine immer bedenklichere Weise um sich zu greifen. Nachdem unlängst in Potsdam der Fall vorgekommen war, daß der Vorsitzende des Märkischen Enthaltsamkeitsvereins ein Mitglied des Vorstandes exkludirte, weil es den bekannten Berliner Protest vom 15. August mit unterschrieben hatte und der Vorsitzende daher mit demselben nicht ferner beten könne, wiederholt sich hier etwas Aehnliches. Es gibt hier unter dem Namen Elisabeth-Krankenhaus eine sehr bekannte, unter der Leitung eines Frauen-Kranken-Vereins stehende milde Stiftung. Die Vorsteherinnen derselben waren immer einer sehr orthodoxen Richtung zugeneigt und seltsamer Weise that sich dabei die Wittwe eines verstorbenen weltberühmten Professors der Philosophie, dem man wenigstens keinen Pietismus vorwerfen konnte, am meisten hervor. Auf den Beschluß dieses Frauenvereins soll es nun geschehen sein, daß dieser Tage der Dr. v. A., einer der thätigsten Aerzte der Anstalt, der ihr, wie aller Orts unentgeldlich und schon seit Jahren seine Dienste leistete, von derselben exkludirt ward. Auch hier war der Grund kein anderer, als weil jener Arzt, eine durchaus geachtete Persönlichkeit, den Protest vom 15. August unterzeichnet hatte.

Berlin, 17. April. (Bresl. Z.) Es ist nunmehr die Ministerial-Verordnung erlassen, welche die längst verheißene Landes-Synode zusammenruft. Sie wird in Berlin, bald nach Pfingsten, unter dem Vorsitze des Herrn Ministers Eichhorn Excellenz gehalten werden und aus Geistlichen und Laien bestehen. Die Geistlichen werden sein: 1) der Bischof Eylert, 2) sämmtliche General- und Vice-General-Superintendenten, 3) der Feldpropst, 4) von jeder theologischen Fakultät der Landes-Universitäten ein gewähltes Mitglied, 5) sämmtliche Hof- und Domprediger, 6) sämmtliche Assessoren und Protokollführer der sämmtlichen Provinzial-Synoden. Die Laien werden sein: 7) Sämmtliche Konsistorial-Präsidenten und Ober-Präsidenten derjenigen Provinzen, deren Konsistorien keine eigenen Präsidenten haben, letztere mit dem Rechte, sich vertreten zu lassen; 8) von sämmtlichen juristischen Fakultäten ein von den evangelischen Mitgliedern derselben zu wählender Professor, bei welcher Wahl besonders auf solche Professoren gerücksichtiget werden soll, welche das Kirchenrecht lehren; 9) außerdem 3 Laien aus jeder Provinz. Ueber deren Wahl ist Folgendes festgesetzt: Die Ober-Präsidenten und General-Superintendenten jeder Provinz sollen gemeinschaftlich eine Liste von 18 frommen und kirchlichgesinnten Männern aus der Provinz entwerfen. Diese Liste soll sämmtlichen Mitgliedern der früheren Provinzial-Synode zugesandt werden, damit Jeder von ihnen 3 wähle. Die drei, welche die meisten Stimmen bekommen haben, sind dann Mitglieder der Synode.

Berlin. (Köln. Z.) Der Prediger Schütz aus Lissabon, welcher sich hier seit längerer Zeit bemüht, für die dortige protestantische Gemeinde den besonderen Schutz der Preußischen Regierung zu erlangen, hat jetzt den Bescheid erhalten, daß Se. Maj. der König selbst das Patronat über die mehrfach bedrängte Gemeinde der deutschen Protestanten in Lissabon übernehmen werde. Der König soll sich dazu um so mehr bereit erklärt haben, als sich jetzt ergeben hat, daß bereits der König Friedrich Wilhelm III. den deutschen Protestanten in Portugal die Uebernahme eines Patronats unter ihren stets sehr schwierig gewesenen Verhältnissen versprochen hatte. Früher wurde beabsichtigt, diesen Schutz blos dadurch auszuüben, daß der Prediger Schütz als Preußischer Gesandtschaftsprediger betrachtet würde. Jetzt aber ist eine durchgreifende Maßregel zu Gunsten jener nothleidenden Gemeinde beschlossen worden, welche in der letzten Zeit so hart bedrückt wurde, daß sie schon ihrer gänzlichen Aufhebung und Landesverweisung entgegensehen mußte.

Berlin. Der aus Königsberg zu seiner Vertheidigung herberufene reformirte Prediger Detroit ist jetzt zu seinen Verwandten nach Magdeburg gereist. Seine Colloquia mit dem ihm vorgesetzten Konsistorial-Rath Fournier haben hier noch zu keinem günstigen Resultat geführt, da Letzterer der strengorthodoxen, und Jener der freien evangelischen Parthei, welcher man hier höheren Orts abhold ist, sich hinneigt. Beim Kultusminister Hrn. Eichhorn hat Hr. Detroit bis jetzt noch keine Audienz erhalten können.

(Wes. Z.) Rothschild soll, wie ein Belgisches Blatt wissen will, darauf ausgehen, sich ein Tabacksmonopol für Europa und insbesondere für Frankreich zu verschaffen. Schon seit einiger Zeit hat er eine beträchtliche Anzahl von Agenten nach Amerika geschickt, um für eine Reihe von

Jahren die Erndten vertragsmäßig aufzukaufen, und es sollen zunächst etwa dreißig Millionen zu diesem Behufe verwandt werden; die Kaufleute welche in Frankreich Lieferungs-Verträge mit der Königl. Regie geschlossen haben, sollen wegen des Rothschildschen Planes sehr besorgt sein.

Theater.

Am 17ten gab man: „Das Tagebuch", von Bauernfeld, und „Der verwunschene Prinz", von v. Plötz, zwei Lustspiele, deren ersteres recht tüchtig ist, das andere wenigstens unterhält und nicht selten sich das Ansehen eines Tendenz-Stückes zu geben versucht. Die Fabel gehört dem Sheakespeare an.

Während die allgemeine Brauchbarkeit des Herrn von Othegraven im Lustspiele, in den beiden Rollen des Hauptmann Wiese und des Schuster Wilhelm, mehr und mehr und immer sicherer sich herausstellte, während das Organ zuweilen wohllautend uns erklang, erinnerte uns Dlle. Haase durch ihre Darstellung der Lucie mehr als einmal an die unnachahmliche Meisterin auch in dieser Rolle, welche der Schauspielkunst erst vor Kurzem für immer verloren ging. Wir wissen nicht, ob Dlle. Haase Fräul. Ch. v. Hagn jemals als Lucie gesehen hat, wie dem aber auch sei: jedenfalls hat uns Dlle. Haase durch Auffassung und sichere Selbstständigkeit der Durchführung dieser wiewohl dankbaren so doch schwierigen Rolle gezeigt, wie ernst und glücklich fleißig sie im Studium ihrer Kunst war, während wir sie nicht sahen. Sie gab uns Wahrheit in dieser Rolle, wo jede Absicht, jede unzeitige Coquetterie und jede Uebertreibung drückend, lästig und widrig sein würden. Diese ihre Darstellung verdient jedes Anerkenntniß.

Auch eines anderen Gastes haben wir zu gedenken. Herr Justin gab uns den Lieutenant Born, und wir glauben nicht zu wenig zu sagen, wenn wir Herrn Justin einen Anfänger von Hoffnung nennen. Sein Aeußeres ist empfehlend, sein Organ, wenn gleich ohne höhere Ausbildung, so doch nicht ohne Wohllaut, — er weiß sich zu bewegen, jedoch noch nicht mit Sicherheit, die wahre Eleganz gehet ihm ab, und ohne grade störend anzustoßen, war er doch sichtbar — nicht frei. Oft schienen Herrn Justin die Füße zu geniren, und unwillkürlich, wie es schien, trat er zum öftern hörbar mit einem Fuße auf. Als Prinz Wolfgang bewegte er sich leichter und ohne erheblichen Verstoß. Was aber als Anfänger sehr für ihn beweiset: weder das stumme Spiel, noch die Nothwendigkeit des Zusammenspiels scheinen seiner Aufmerksamkeit entgangen zu sein. Bei solchen Elementen, wenn geregelter strenger Fleiß sie unterstützt, darf man rasche Fortschritte und eine recht tüchtige Entwickelung wohl hoffen.

Dlle. L. Fuhrhans ist ein recht zierliches Evchen. Ihr Auftreten, ihr Spiel sind anmuthig, und dabei ist das letztere mehr als ein Spielen, — aber, wie wir vor Kurzem erst bemerkten: das Sprach-Organ nicht zum Singen und dieser Gesang — ist keine Musik. In der Scene mit Frau Rosi ward sie oft undeutlich.

In beiden Lustspielen, vorzugsweise jedoch im ersteren, war das Ensemble durchweg zu loben. Ein leeres Haus aber scheint — zur Tagesordnung zu gehören.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	16	337,98‴	338 91‴	338,56‴
	17.	338,71‴	337,45‴	337,94‴
	18.	337,46‴	336,60‴	337,15‴
Thermometer nach Réaumur.	16.	+ 4,2°	+ 8,2°	+ 5,5°
	17.	+ 4,4°	+ 10,2°	+ 4,5°
	18.	+ 3,1°	+ 10,1°	+ 4 3°

Morgen, Dienstag den 21sten: Zweite Vorlesung des Dr. Prutz.

(Eingesandt.) Wir erlauben uns den Herrn Direktor Gerlach darauf aufmerksam zu machen, dass von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden: es möge dem jetzt hier anwesenden Hrn. Palleske durch ein Gastspiel in der Rolle des „Hamlet" Gelegenheit gegeben werden, seine auf genaues Studium gegründete Auffassung dieses Charakters dem hiesigen Publikum vorzuführen. Die Gewährung dieses Wunsches würde nicht allein dem persönlichen Interesse zahlreicher Freunde des talentvollen Künstlers entsprechen, sondern auch Herrn Direktor Gerlach gewiss den Dank aller wahren Kunstfreunde erwerben.

General-Versammlung des Vereins zur Unterstützung deutsch-katholischer Gemeinden.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden zum Mittwoch den 22sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, nach der Aula des Gymnasiums zur General-Versammlung eingeladen, um den Rechenschaftsbericht zu empfangen und den neuen Vorstand zu wählen.

Stettin, den 18ten April 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter Henriette mit dem Schiffskapitain Herrn Kähler, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Grabow, den 19ten April 1846.

Die Wittwe des Mühlenmeisters Rabiger.

Als Verlobte empfehlen sich

H. Rabiger.
A. F. Kähler.

Verbindungen.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Pyritz allen lieben Freunden und Bekannten auf das Ergebenste. Stettin, den 20sten April 1845.

Theodor Philipp.
Ida Philipp.

Entbindungen.

Meine Frau, geborne Heydtlaß, wurde heute Abend 11½ Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin, den 16ten April 1846.

Ferdinand Brumm.

Gestern Abend nach 11 Uhr wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was ich Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ganz ergebenst anzeige.
Stettin, den 18ten April 1846.
Kosmann, Ober-Landesgerichts-Rath.

Heute Vormittag 11 Uhr ist meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.
Diese Anzeige statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden. Stettin, den 17ten April 1846.
Hanstein, Reg.-Hauptkassen-Buchhalter.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen erlaube ich mir anzuzeigen.
Stettin, den 16ten April 1846.
Adolph Kirstein.

Todesfälle.

Gestern Abend 9¾ Uhr entschlief sanft zu einem schönern Dasein im 63sten Jahre ihres irdischen Lebens unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Salzfaktor Eger, geb. Hayd'n. Dies zeigen wir mit tiefer Betrübniß hierdurch an.
Stettin, den 19ten April 1846.
Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zufolge des Abschnitts III. §. 3—6 der Statuten der Pommerschen Provinzial-Zucker-Siederei soll
am 15ten Mai a. c., Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Siederei-Locale, zur Vorlegung des jährlichen Abschlusses und Inventariums, eine General-Versammlung gehalten werden, wozu wir die Herren Actionaire einladen.
Von vorgedachtem Tage ab werden die Zinsen gegen Vorzeigung der Zinsscheine ausgezahlt.
Stettin, den 15ten April 1846.
Das Comité
der Pommerschen Provinzial-Zucker-Siederei.
Schultze. Bode. Lemonius. Lübcke. Schillow.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 18. April 1846.

Weizen,	2	Thlr.	10	sgr.	bis	2	Thlr.	$16\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	25	"	"	1	"	$27\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	10	"	"	1	"	$11\frac{1}{4}$	"
Hafer,	1	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	1	"	$3\frac{3}{4}$	"
Erbsen,	1	"	20	"	"	1	"	$27\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 18 April 1846.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	97	$96\frac{5}{8}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	88	$87\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—
Grossh. Pos. do.	4	$102\frac{1}{2}$	102
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{8}$	$11\frac{5}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Potsdam-Magd. Obl. L. A.	4	96	$95\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	—	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	116
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	$113\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$106\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$96\frac{3}{4}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	—	90
do. Prior.-Obl.	4	$96\frac{3}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	$107\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{2}$
do. Litt. B.	—	—	$101\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	$115\frac{1}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	140	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$96\frac{3}{4}$	$95\frac{3}{4}$
do. Priorität	4	97	—

Beilage.

Beilage zu No. 47 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 20. April 1846

Die Kinderbewahranstalt.

Aus der Jahres-Rechnung pro 1845 geben wir folgende Uebersicht.

Einnahme:

1) Nach dem letzten Jahresbericht blieb ult. 1844 ein Bestand von	36 Thlr.	17 sgr.	6 pf.
Dazu kommen			
2) der Beitrag des Jungfrauen-Vereins mit	151 Thlr.	29 sgr.	6 pf.
3) die Einnahme aus der Subscription	555 Thlr.	20 sgr.	— pf.
4) der Zuschuß aus der Sparkasse	400 Thlr.	— sgr.	— pf.
5) ein Geschenk des Comité's der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft von	1000 Thlr.	— sgr.	— pf.
6) an Zinsen	23 Thlr.	2 sgr.	1 pf.
	2167 Thlr.	9 sgr.	1 pf.

Ausgabe:

1) an Gehalt und Remuneration der Lehrer, so wie die Vergütigung für das Einziehen der Beiträge	351 Thlr.	20 sgr.	— pf.
2) für Lokal-Miethe	368 Thlr.	15 sgr.	— pf.
3) für Brennmaterial mit Nebenkosten	143 Thlr.	24 sgr.	6 pf.
4) an sonstigen Verwendungen	73 Thlr.	5 sgr.	3 pf.
5) zur zinsbaren Bestätigung	1000 Thlr.	— sgr.	— pf.
6) an Bestand verblieben	230 Thlr.	4 sgr.	4 pf.
	2167 Thlr.	9 sgr.	1 pf.

Das durch die Liberalität der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft der Anstalt zu Theil gewordene Kapital beabsichtigen wir zu einem Sparfonds anzulegen, in der Hoffnung, damit den Ankauf eines Grundstücks zu erleichtern, dessen es vorzugsweise für die Schule bedarf, die sich gegenwärtig in einem Privat-Hause in der Pelzerstraße befindet. — Die Schule auf der Lastadie erhält, Dank der Fürsorge der städtischen Behörden, von Michaelis ab in dem neuerbauten Gertrud-Schulhause für die Dauer ein gutes Lokal mit einem eigenen kleinen Spielplatz. Ebenso ist der Anstalt am Paradeplatz das Quartier in einem städtischen Grundstück wohl bleibend gesichert. — Auch in Fort Preußen ist der Besitz eines eigenen Hauses für die Zwecke der Anstalt eher entbehrlich. — Dagegen macht es große Mühe für die gegenwärtig in der Pelzerstraße eingemiethete Anstalt ein Lokal zu ermitteln, welches dem Zweck mehr, als dies jetzt der Fall ist, genügt. — Das Geschenk kann daher keine bessere Bestimmung erhalten, als damit die Ansammlung eines Stammkapitals zu beginnen, um die Erwerbung eines eigenen Hauses für die bezeichnete Anstalt vorzubereiten.

Zu den Weihnachtsgeschenken, die von den Damen des Vereins diesmal an 240 Kinder verabreicht wurden, ist aus der Kasse nichts hergegeben.

Die dazu erforderlichen Mittel zum Betrage von 164 Thlr. sind vielmehr aus Theilnahme für die Anstalt von den Gönnern und Freunden derselben bewilligt. — Unter den Gaben befanden sich außerdem 102 Paar baumwollene Strümpfe, die von den Kindern selbst gestrickt waren, als ein Beweis, daß die Anleitung zu einer nützlichen Thätigkeit, ohne daß es dabei eigentlich auf die Arbeit abgesehen ist, ihre guten Früchte getragen hat. — Im Allgemeinen können wir nur wiederholen, daß die Zweckmäßigkeit und der Werth der Anstalt auch von den Eltern der Kinder immer mehr anerkannt wird. — Dies beweisen sowohl die zahlreichen Anträge wegen Aufnahme der Kinder, als auch die Regelmäßigkeit, mit der die meisten Kinder zur Schule kommen.

Wir dürfen daher annehmen, daß uns auch das Wohlwollen des Publikums, auf welchem die Fortdauer der Anstalt beruht, ferner erhalten bleiben und sich dies bei der Subscription, die wir in den nächsten Tagen einzuleiten beabsichtigen, bethätigen wird.

Stettin, den 20sten April 1846.

Der Vorstand des Vereins für die Kinderbewahranstalt.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
den Remonte-Ankauf pro 1846 betreffend.
Regierungsbezirk Stettin.

In dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bereichen, sind in diesem Jahre zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs resp. auch sieben Jahren nachstehende, früh Morgens beginnende Märkte wieder angesetzt worden, und zwar:

den 23sten Mai in Cöslin.
= 16ten Juli = Greifswald,
= 18ten = = Grimmen,
= 20sten = = Demmin,
= 21sten = = Schwichtenberg,
= 22sten = = Treptow a. T.,
= 24sten = = Spantekow,
= 27sten = = Anklam,
= 29sten = = Ueckermünde,
= 31sten = = Straßburg,
= 1sten August = Prenzlau,
= 3ten = = Angermünde,
= 8ten = = Cammin,
= 10ten = = Treptow a. R.,

Die erkauften Pferde werden von der Militair-Kommission zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Nur die Verkäufer in Cammin und Treptow a. d. R. werden ersucht, die behandelten Pferde in das nahe belegene Remonte-Depot Neuhof-Treptow a. d. R. auf ihre Kosten einzuliefern und nach fehlerfreier Uebergabe der Pferde das Kaufgeld daselbst in Empfang zu nehmen.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt und zur Warnung der Verkäufer nur wiederholt bemerkt, daß außer solchen Pferden, deren hinterher sich etwa ergebende

Fehler den Kauf schon gesetzlich rückgängig machen, auch noch diejenigen einer gleichen Maßregel auf Kosten der Verkäufer unterworfen sind, welche sich als Krippensetzer ergeben sollten.

Mit jedem Pferde müssen unentgeldlich eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke übergeben werden.

Berlin, den 20ten März 1846.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remontewesen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. See- und Handelsgerichte zu Stettin soll das dem Zieskeschen Holzhofe in der Unterwiek gegenüber, auf der Oder liegende Jacht-Schiff „Albertine“ nebst Zubehör, abgeschätzt auf 858 Thlr. 15 sgr., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

8ten Mai 1846, Vormittag um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in nothwendiger Subha-

station verkauft werden. Alle unbekannten Schiffsgläubiger werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Treptow a. T. sollen die im IV. Bezirk sub No. 108 hieselbst belegenen Grundstücke, bestehend aus einem massiven Wohnhause nebst Stallungen, einer holländischen Wind- und einer Roßtretmühle, einem Garten und $13\frac{1}{2}$ Morgen Acker, dem Mühlenbesitzer Carl Ludwig Drowatzky zugehörig, abgeschätzt auf 7,360 Thlr. 2 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 28sten August d. J., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin soll das in der Fuhrstraße sub No. 841 hieselbst belegene, den Geschwistern Mundt zugehörige, auf 5900 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 18ten September 1846, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin soll das in der Mönchenstraße sub No. 474 hierselbst belegene, den Gastwirth Carl Samuel Erdmann Burmannschen Eheleuten zugehörige, auf 19,800 Thlr abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 20sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Die Erben des Particulier Johann Georg Maeder werden zu dem obigen Termin mitvorgeladen.

Auktionen.

Klafter-Holz-Verkauf.

In der Millnitzer Forst bei Ueckermünde sollen

41	Klafter	buchen Klobenholz,	
16	„	eichen „	
17	„	birken „	
14	„	elsen „	
52	„	kiefern „	
9	„	buchen Knüppelh.	I. Klasse,
1	„	eichen „	„
20	„	birken „	„
27	„	elsen „	„
34	„	kiefern „	„
138	„	kiefern „	II. Klasse,
68	„	gemischtes „	

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Hierzu ist ein Termin auf den 11ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Gutspächter Herrn Fick in Millnitz anberaumt, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Stolzenburger Glashütte, den 15ten April 1846.

C. A. Strecker.

Mittwoch den 22sten April d. J., um 11 Uhr, sollen im Garde-Landwehr-Zeughause hierselbst verschiedene ausgetragene Militair-Effekten verkauft werden.

Auktion am 23sten April c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 353: über Uhren, Kleidungsstücke, verschiedene Mobilien und Hausgeräth; um 11 Uhr: neues Leinen- und Tischzeug, viel und gute Betten.

Reisler.

Bücher-Auktion.

Am 21sten April c., Nachmittags 2 Uhr, soll Louisenstraße No. 731 die zum Nachlasse des Hauptmann Krause gehörige Bibliothek, enthaltend Bücher militairischen, mathematischen, geschichtlichen, geographischen, medizinischen und belletristischen Inhalts, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist in der Bulangschen Buchhandlung, große Domstraße No. 799, gratis zu haben.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Klosterhof No. 1123 bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst unten.

Wittwe C. Wolff.

Mein Wohnhaus in Neuwarp, bestehend aus 1 Saal, 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, einem großen gedielten Boden, zum Kornspeichern geeignet, einem großen Hof, worauf ein Pferde-, ein Kuh- und 2 Schweineställe stehen, welche sämmtlich mit Ziegeln gedeckt sind, so wie hinter dem Hause ein Garten mit Obstbäumen bestanden und vor dem Thore ein Garten zu 2 Scheffel Kartoffeln und 1 Stück Land zu 3 Scheffel Korn Aussaat, nebst 2 Hauswiesen, will ich aus freier Hand für den festen Preis von 900 Thlr. verkaufen. Dasselbe ist mit 800 Thlr. bei der Feuerkasse versichert.

Der Schneider-Mstr. Daniel Kumm in Warsow.

Verkäufe beweglicher Sachen.

$\frac{5}{4}$ breite Futtermousseline und Futterkattune a $1\frac{3}{4}$ Sgr. die Elle, sehr schöne gebleichte und ungebleichte Futterleinen a 3 Sgr. die Elle und feine schwarze Camlotts a 8 Sgr. die Elle, sind in großer Auswahl zu haben bei Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Aecht französische Polka-Handschuhe und eine ungewöhnlich große Auswahl feinster Damen, Herren- und Kinder-Handschuhe sind wieder zu den bekannten sehr billigen Preisen zu haben, bei Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Baumwollene Strickgarne bester Qualität in allen Farben und Melangen, von 12 sgr. ab das Pfund, so wie die beliebte Preuß'sche baumwollene Strickgarne, prima Qualität, verkaufen wir, um einen schnellen Absatz zu erringen, zu sehr billigen Preisen

Moritz et Comp., Kohlmarkt No. 431.

Fertige Spiegel und Spiegelgläser verkauft am billigsten A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Markt-Anzeige.

Die Pariser Touren- & Locken-Fabrik

empfiehlt zu dem bevorstehenden Markt die modernsten und sauber gearbeitetsten Herren- und Damen-Touren, Locken und Scheitel, wie auch die feinsten französischen Parfümerien in größter Auswahl.

☞ Der Budenstand ist in der Louisenstraße vor dem Hause des Sattlermeister Herrn Bahr.

Wir empfingen eine Partie

ausgezeichnet schönen Sahnen-Käse,

von 1 bis $1\frac{3}{4}$ Pfd. Schwere, und offeriren davon à Stück 6 sgr., bei Kisten von 50 Stück billiger.

Scherping & Dietz,

Schuhstraße No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prätz.

☞ Sahnen-Käse in schöner Qualität von circa $1\frac{1}{2}$ Pfd., pro Stück 6 sgr., bei

Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.

☞ Rügenwalder Schinken, Cervelatwurst ☜ empfiehlt

Louis Speidel,
Schulzenstr. No. 338.

Saat-Wicken offerirt billigst

Fr. Richter, Kuhstraße No. 285.

Mein Lager von Bürsten und Kämmen empfehle ich in größter Auswahl, auch werden Bestellungen aufs beste ausgeführt.

H. Engeler, Bürstenfabrikant,

Roßmarkt No. 713.

So eben erhielt ich wiederum eine Sendung echtes Macassar-Oel von A. Rowland & Sohn in London, und empfehle solches als ganz vorzüglich, um den Wachsthum der Haare zu befördern, so wie das Grauwerden und Ausfallen derselben zu verhindern.

Auch erhielt ich von denselben das seit kurzer Zeit so berühmt gewordene **Rowlands Kalydor,** zur Verschönerung der Haut.

Es ist durchaus unschädlich, und ein Jeder kann es mit der größten Sicherheit gebrauchen; es vertreibt Sommersprossen, Flecken, Flechten rc. und macht eine rauhe gerissene oder unreine Haut schön weiß, sanft und angenehm.

Auch für Herren ist es zu empfehlen, um dasselbe nach dem Rasiren zu gebrauchen, da es die Reizung und den scharfen Schmerz lindert und die Haut sanft und angenehm macht.

Aufträge von außerhalb werden reell und pünktlich ausgeführt. D. Nehmer, Coiffeur de Paris,

Roßmarkt No. 698, nahe der Wasserkunst.

Frisch geräucherten Lachs und Speck, Pflaumenmus, graue und weiße Koch-Erbsen, Schiffs-Graupen in bester Güte empfing und empfiehlt billigst

C. H. Lillwitz, hinterm Rathhause No. 25.

Der große Ausverkauf

des

Berliner Manufactur-Waaren-Lagers,

Louisenstrasse No. 753,

dauert nur noch bis zum 22sten d. M., und empfiehlt:

500 Stück Mouss. laine-Roben,

à $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Thlr., ganz moderne Muster.

Orleans und Camlots,

6, 7 und 8 sgr., in allen Farben.

Satin laines, 5 sgr., Stradella's 6 bis $7\frac{1}{2}$ sgr., Ombrés, $\frac{6}{4}$ breit, in Wolle, 15 sgr., ächte Kleider-Cattune à $1\frac{1}{2}$, 2, und 3 sgr. die Elle.

Umschlagetücher,

wollene, $\frac{10}{4}$ gr. à 15 sgr., $\frac{12}{4}$ gr. à 1, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr. Die neuesten Sachen in Französischen Tapi's, 4, 5, und 6 Thlr. $\frac{6}{4}$ gr. Umstecktücher, à 5 und $7\frac{1}{2}$ sgr.

Westenstoffe,

in Piqué 10 sgr., in Seide 1 Thlr. u. 1 Thlr. 10 sgr., in ächtem Sammet 1 Thlr. 25 sgr. bis 2 Thlr.

Halstücher,

schwarz seidene, von 20 sgr. an, buntgestreifte à 1 Thlr. 10 sgr. und 1 Thlr. 15 sgr.

Taschentücher,

seidene, à 15 sgr., 25 sgr. und 1 Thlr.

Durch die letzten Sendungen ist das Lager wieder aufs reichste assortirt, und wird es Niemand unbefriedigt verlassen.

Unbedingt nur noch bis zum 22sten d. M., Louisenstrasse No. 753.

Markt-Anzeige.

Ein geehrtes Publikum findet bei mir zum bevorstehenden Markte ein großes Lager von Haararbeiten bestehend in Perrücken, Dameuscheiteln von 1 Thlr. an, Flechten und Locken, sowie sämmtliche Haararbeiten aufs Vollständigste assortirt; ferner ein großes Lager von Parfümerieen und Toilette-Artikeln.

D. Nehmer, Coiffeur de Paris.

Cravatten, Shawls, Tücher, Gummi-Hosenträger, Handschuhe, Stöcke, Regenschirme empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

D. Nehmer, Roßmarkt No 698.

Die Strohhut-Fabrik von W. Kleemann

aus Berlin bezieht den bevorstehenden Markt mit einem Lager von Stroh- und Bordürenhüten aller Art in Dutzenden und einzeln zu den billigsten aber festen Fabrikpreisen. Der Stand ist Bollenstraße No. 785, bei der Glaser-Wittwe Lebrenz.

Frische Raps- und Leinkuchen

verkaufen in Partheien und einzelnen Centnern

R. Stadion & Comp., Frauenstraße No. 913.

Eine frischmilchende und eine hochtragende Ziege sind wegen Mangels an Raum zu verkaufen.

Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Gothaer Cervelat-Wurst, à Pfd. 12 sgr.,
Westphälische Cervelatwurst, à Pfd. 11 sgr.,
Feine Schlackwurst, à Pfd. 8 sgr.,
Feine Leberwurst, à Pfd. 5 sgr.,
bei C. W. Lüdke,
kl. Dom- u. Bollenstraßen-Ecke No. 784.

Wiener Gries, à Pfd. 2½ sgr.,
bei C. W. Lüdke.

Die neuesten gestickten Gardinen empfingen und empfehlen zu den billigsten Preisen Piorkowsky & Co.

Besten Dampf-Caffee, täglich frisch gebrannt, sehr kräftig und fein schmeckend, empfehle ich zu 8 und 9 sgr. das richtige Pfund.
C. A. Schneider.

Den Herren Malern und Bauherren empfehle ich sämmtliche feinen und billigeren Maler- so wie Erdfarben. Trockenen sowie in Oel geriebenen Bleiweiß in großer Auswahl und vorzüglicher Güte, zu sehr billigen Preisen C. A. Schneider,
Roßmarkt und Louisenstraßen-Ecke.

Schöne große und kleine Saat- und Koch-Erbsen, so wie weiße Bohnen, Hirse, Schiffs- und Perl-Graupen habe bei Partheien rc. sehr billig abzulassen.
F. W. Hahn, No. 43.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich meinen geehrten Geschäftsfreunden mein wohl assortirtes Lager von allen Sorten **Schuhmacher- und Sattler-Leder,** so wie Hanf- und Bestechgarn zu den möglichst billigsten Preisen bestens.
S. A. Fränkel, Grapengießerstraße No. 419.

Geräucherten Lachs
bei **L. Meske.**

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt sich mit allen Arten fertigem Kinderzeuge, als: Burnousse, Säcke, Wienermäntel, Kleider, Kittel, Hosen, Schürzen, Tücher, Shawls, Kragentücher, Hauben rc. Henriette Dederich, Reifschlägerstraße No. 99. — Auch sind daselbst Haubenblumen und moderne Hutbouquets wieder vorräthig.

Da ich mein Geschäft aufzugeben wünsche und ich noch recht viele schöne neue Zinnsachen habe, so lade ich das verehrungswürdige Publikum gehorsamst ein, recht billig zu kaufen; auch habe ich noch recht viele große neue Astral-Lampen, die ich e[illegible]chfalls billig verkaufe.
Wittwe Oest[illegible]ann, Schuhstraße No. 859.

Kalk-Niederlage.
Täglich frisch gebrannten Rüdersdorffer Steinkalk aus der Kalkfabrik zu Fürstenflagge verkaufe ich zu dem billigsten Fabrikpreise und liefere solchen franco Bauplatz.
Stettin, den 16ten April 1846.
Ernst Becker, Fischerstraße No. 1034.

Lithauer Leinwand, ¾ breit, in Stücken von 20 bis 60 Ellen, die sich besonders zu Getreide- und Woll-Säcken, Plan-Tüchern, Marquisen rc. qualificirt, verkaufen wir auch ferner zu 2 sgr. pro Elle.
Schreyer & Comp.

Die
Papier-Niederlage
von
Ferd. Müller et Comp.,
im Börsengebäude,
ist durch neue Zufuhren mit vorzüglichen, sehr preiswürdigen Gattungen
Brief-, Schreib- und Zeichnen-Papieren
assortirt und empfiehlt gleichzeitig
schwarze Tinte,
feinste tiefschwarze, für Stahlfedern geeignet, und dergl. Canzlei- und Schultinte zu billigen Preisen.
Engl. Copier-Tinte,
als ausgezeichnet schön bereits bekannt.
Feinste rothe Tinte,
welche nie Bodensatz bildet, und deren Farbe sich sehr gut conservirt.

Ein kleines Treibhaus ist zu verkaufen Speicher No. 52.

Rügenwalder geräucherten Lachs und Schweineschinken verkaufen billig
Taetz & Co., Krautmarkt No. 1056.

Ausgezeichnet schönen geräucherten Lachs billigst bei Guido Fuchs.

Große süße Catharinen-Pflaumen, a Pfd. 4 sgr. bei
C. A. Schwarze.

Vermiethungen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage zum 1sten Juli zu vermiethen.

In der Schuhstraße No. 141 ist zum 1sten Oktober c. die 3te Etage, bestehend in 7 Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen.

Eine möblirte Stube, nach vorne, ist Frauenstraße No. 918, 2 Treppen hoch zum 1sten Mai zu vermiethen.

Ein Parterre-Zimmer ist oberhalb der Schuhstrasse No. 623, gr. Domstr.-Ecke, zum 1sten Mai oder Juli zu vermiethen.

Eine Comptoir-Wohnung ist zu vermiethen gr. Oderstraße No. 6.

Die 2te und 3te Etage meines Hauses ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen; beide können nach Einigung auch schon zu Johannis frei werden.
C. Deplanque.

Eine recht freundliche herrschaftliche Wohnung, Sonnenseite, Frauenstraße No. 904, drei Treppen hoch, mit allen bequemen Wirthschaftsräumen, ist zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 19 ist die gewölbte Kellerei zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 19 ist die bel Etage zu vermiethen. Das Nähere No. 18, eine Treppe hoch.

Zum 1sten Juli ist die bel Etage Paradeplatz No. 529 zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 337 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus vier Stuben und den nöthigen Bequemlichkeiten, vom 1sten Oktober c. ab zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

In dem Hause gr. Oderstraße No. 10 ist ein Parterre-Quartier, das sich besonders zum Comptoir eignet, zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer.

Rödenberg No. 245 ist zum 1sten Mai eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Frauenstraße No. 898, drei Treppen hoch, ist zum 1sten Mai ein kleines freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der kleinen Domstraße No. 667, dem Marienplatz gegenüber, ist eine freundlich möblirte Stube, bel Etage, zum 1sten Mai zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

Zum Markt ist eine Stube nebst Kabinet am Roßmarkt No. 708 zu vermiethen.

In No. 535 am grünen Paradeplatze sind vom 1sten Mai ab, eine Treppe hoch, zwei Zimmer und ein Schlafkabinet ohne Möbeln zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung von 2 Stuben ist auf der Steinfurter Mühle zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 6 ist eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres 3 Treppen hoch.

Eine Stube mit Möbeln, welche sich auch zum Comptoir eignet, so wie eine Stube nebst Kammer und Küche steht zur Vermiethung frei Neuenmarkt- und Oderstraßen-Ecke No. 952.

Eine freundliche Sommer-Wohnung ist in Grabow No. 39 b, neben der Apotheke, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermiethen. Hinter dem Hause ist ein großer Garten.

Im Hause Grünhof No. 11, Neufchatel, sind freundliche Sommer-Wohnungen zu vermiethen und Näheres dort zu erfahren.

Die Sommer-Wohnung meines Hauses in Grabow wünsche ich nebst Garten und Ueberlassung sämmtlichen Ertrages zu vermiethen. Näheres in meinem Comptoir, Marienplatz No. 779. Carl Goldhagen.

Sommerwohnung in Frauendorf.

Den von mir miethsweise besessenen Prediger-Wittwen-Garten in Frauendorf wünsche ich für diesen Sommer anderweitig zu vermiethen.

Triest, Justiz-Commissarius.

Frauenstraße No. 918 ist die bel Etage, bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör zum 1sten Juli zu vermiethen. Die Miethsbedingungen sind Krautmarkt No. 1055 zu erfahren.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Erzieherin kann nachgewiesen werden kl. Papenstraße No. 308, eine Treppe hoch.

Zur gründlichen Erlernung der Destillation können wieder mehrere junge Leute von außerhalb eintreten bei

A. F. Ritter, gr. Lastadie No. 216.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden bei

J. Röhmann & Comp.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir die Eröffnung meines neu etablirten Putz- und Modewaaren-Geschäfts, verbunden mit einem Berliner Damen-Garderobe-Magazin, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ich empfehle daher eine reichhaltige Auswahl von Hüten in Stroh-, Pferdehaargeflecht und den verschiedensten Seidenstoffen, wie Hauben und alle dazu gehörigen Putz- u. Modewaarensachen; ferner Frühjahrs-Burnousse und Mantellots, in Seide, Cachemir, Thibet und anderen Stoffen, Mantillen in schwarzem Moiré, Taffet und weißem Cachemir, Haus- und Morgen-Oberröcke, sowie ein completes Lager von Knaben- und Mädchen-Anzügen in jeder Größe und allen oben angeführten Stoffen und unter Zusicherung der billigsten Preise.

F. Textor,

Louisenstraße No. 750.

Die zu dem am Fischmarkt No. 1084 belegenen Hause gehörige Wiese soll verpachtet werden. Liebhaber erfahren das Nähere im Hause beim Besitzer.

Nach Vorschrift des §. 15 des Planes der Compagnie wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Direktion derselben gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern besteht, nämlich:

Herrn Consul Endell,
Herrn Consul Schlutow,
Herrn Stadtrath Ebeling,
Herrn Kaufmann Matthias,
Herrn Consul Goltdammer.

Stettin, den 15ten April 1846.

Die Preußische See-Assecuranz-Compagnie.

Jeden Tag frischen Lachs mit Remouladen-Sauce, a Portion 5 sgr.

Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891, (Altböterberg-Ecke.)

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich Grapengießerstraße No. 415 ein Putz- und Modewaaren-Geschäft neu etablirt und meine bisher in der Schuhstraße geführte Blumen-Fabrik damit vereinigt habe. Um das mir gütigst zu Theil werdende Vertrauen des hochgeehrten Publikums bitte ich ergebenst. J. E. Ebeling jun.

Bei mir werden Möbeln aufpolirt und ausgebessert.

Ochsenreutter, Möbelpolirer, kleiner Paradeplatz No. 1186.

Ich warne hiermit einen Jeden, meinen Leuten etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

L. M. Lindström, Führer des schwedischen Schiffes Falk.

Während des Marktes wird eine reinliche Stube mit 2 Betten gesucht. Adressen sub Z. nebst Angabe des Miethspreises bittet man in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Um Irrungen zu vermeiden, warne ich hierdurch, Niemandem auf meinen oder meiner Frau Namen etwas zu verabreichen, indem wir unsere Bedürfnisse entweder persönlich selbst entnehmen oder sogleich baare Zahlung leisten. Möringen, den 16ten April 1846.

A. E. Kockel, Pastor.

Bekanntmachung.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg i. Pr., mit einem Grund-Capital von

2,000,000 Thlr. Preuß. Courant,

empfiehlt sich zur Annahme aller Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen, sowohl in den Städten als auf dem platten Lande zu festen — jede Nachschuß-Verbindlichkeit ausschließenden — Prämien und wird fortfahren, sich durch coulante Abmachung bei den sie betreffenden Schäden nicht allein das Vertrauen des Publikums zu erhalten, sondern immer mehr zu erwerben.

Die unterzeichnete Agentur unterläßt nicht in Erinnerung zu bringen, daß sie jederzeit bereit ist, Schema's zu Versicherungs-Anträgen gratis auszuhändigen, und über alles das Geschäft Betreffende Auskunft zu geben.

Alt-Damm, den 15ten April 1846.

Die Agentur der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia.
Der Apotheker Düsing.

Ich habe bei dem hohen Wasserstande ein 3gängiges Boot mit einer Borte geborgen. Der Eigenthümer kann gegen Erstattung des Bergelohns und der Insertionskosten dasselbe von mir in Empfang nehmen.

Bodenberg bei Frauendorf.

Bessent, Pachter.

Ergebenste Anzeige für Damen.

Den hochgeehrten Damen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich diesen Markt nicht im Hause des Herrn Malbranc ausstehe, sondern gegenüber im Hause des **Uhrmacher Herrn Priem**, kleine Domstraße No. 686. Zu gleicher Zeit empfehle ich besonders in diesem Markt: neueste Art Corsets, so wie eine ganz neue Art Roßhaar-Röcke und Reifröcke von Roßhaaren, was bis jetzt noch nicht da war, so wie Steppröcke in größter Auswahl.

G. Lottner,

Schnürleiber-Fabrikant aus Berlin.

Am 1sten Mai a. c. werde ich den Zeichnen-Lehr-Cursus für Knaben und Mädchen eröffnen, und bitte ich, noch etwanige Anmeldungen bis spätestens den 28sten April an mich gelangen zu lassen. Das monatliche Honorar für 8 Stunden ist 20 sgr.

Erwachsene Damen und Herren, die Neigung haben, von mir im Zeichnen und Malen unterrichtet zu werden, ersuche ich, sich gleichfalls spätestens bis den 28sten April bei mir zu melden. Eduard Jacobi,

Portraitmaler und legit. Zeichnenlehrer der Königl. Academie in Berlin.
Wohnung: Frauenstraße No. 918.

Stettiner Walzmühle.

Die Herren Aktionaire der Stettiner Walzmühle werden hiermit zu einer General-Versammlung auf Sonnabend den 2ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause ergebenst eingeladen.

Stettin, im April 1846.

Das Comité der Stettiner Walzmühle.
Breßler. Hessenland. Wellmann. Wiesenthal.

☞ Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Baumstraße No. 998 nach der Petersilienstraßen- und Krautmarkt-Ecke No. 1026 verlegt habe. Ich empfehle mich mit allen Arten Rauchfleisch, Schinken, Speck, Wurst und Schmalz, und werde bemüht sein, mich durch gute Waare stets zu empfehlen. J. G. Meidel, Schlächter-Mstr.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Glasbrocken, Lumpen und Knochen werden die höchsten Preise bezahlt bei M. A. Cohn,
Krautmarkt No. 976, bei der Pumpe.

Echte und unechte Militair-Tressen, Gold und Silber werden aufs höchste bezahlt von
M. A. Cohn, Krautmarkt No. 976, bei der Pumpe.

Am 1sten Mai werde ich mein

Cigarren- & Tabacks-Lager

nach dem **Bollwerk** in das Haus des Hrn. **J. C. Schmidt** verlegen.

Heinr. Bühren,

Concert-Anzeige.

Morgen Dienstag den 21sten April:

Im Saale des „Baierischen Hofes":

Thé musicale.

Zum Beschluss, zum ersten Male

„Die Preussische Parade,"

Grosses Potpourri von Josef Gung'l.

Anfang 7½ Uhr.

Preussischer Circus

von

Eduard Wollschläger,

in der Reitbahn des Herrn Preuße, Frauenstr. No. 908.

Heute Montag den 20sten April,

unwiderruflich letzte Vorstellung

der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Danksagung.

Da diese Vorstellung den Cyclus meiner hier zu gebenden Vorstellungen schließt, so ergreife ich die dadurch gegebene Gelegenheit, einem hochgeehrten Publikum meinen innigsten Dank für den mir geschenkten Besuch, so wie für den mir zu Theil gewordenen Beifall und Wohlwollen abzustatten, und füge nur noch die Bitte bei, mir für meine, wenn auch fernere Wiederkehr dieselben Gesinnugen zu bewahren.

Ed. Wollschläger, Direktor.

NB. Alle, welche Forderungen an mich oder an die Mitglieder der Gesellschaft haben, werden ersucht, sich spätestens bis morgen Mittag bei den Betreffenden zu melden, weil die Gesellschaft am Mittwoch den 22sten früh abreist und Nachforderungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Ed. Wollschläger, Direktor.

Einem geehrten Publiko erlaube ich mir, mich als Tapezier hierdurch zu empfehlen und bemerke, daß ich in den vorzüglichsten Städten Europa's, namentlich in Rom, Paris und Constantinopel, bei den ersten Tapezieren daselbst conditionirt, wo ich nicht allein das geometrisch richtige Tapezieren der Zimmer, sondern auch Mittel gegen salpetrische Stellen der Wände und Stockung der Tapeten kennen gelernt habe; so wie ich denn auch für das Nicht-Loslassen der Tapeten garantire. Auch stehen einige birkene und mahagoni Sopha's billig bei mir zum Verkauf.

Julius Almuß, Oberwiek No. 18.

Geldverkehr.

Für Kapitalisten.

Gute Hypotheken werden unentgeldlich nachgewiesen durch J. G. Schreiber sen. in Stettin, Roßmarkt No. 711.

1000 Thlr. a 5 pCt. werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

1500 Thlr. bis 2000 Thlr. werden gegen sichere Hypothek gesucht und eine Obligation von 1000 Thlr. ist zu cediren. Adressen unter M. T. 3 nimmt das Intelligenz-Comptoir entgegen.